



warum akustisch barrierefrei?

Dort wo der Nutzen individuell angepasster Hörsysteme (HdO, IdO, CI) an seine Grenzen stößt, übernehmen ‚barrierefreie Höranlagen‘ diese Funktion. In geräuschvoller Umgebung versucht ein Hörgerät immer den durch komplexe Algorithmen lokalisierten Störschall zu minimieren und nur den Nutzschall (Sprache, Musik) weiterzuleiten. Meist ist aber die erste Anlaufstelle für Informationen (Portier, Infopoint, Servicecenter, Rezeption) in großzügigem Ambiente oder an einem verkehrstechnischen Knotenpunkt platziert, wo der Geräuschpegel durch die Konzentration von Verkehrslärm, Raumakustik, Klimaanlage, wartenden Kunden oder Besucher für den Betreiber dieser Dienstleistungen kaum mehr zu kontrollieren ist. Da bei zu hohem Störlärm Hörsysteme die Lautstärke zurückregeln, und davon leider auch der Nutzschall betroffen ist, schreibt der Gesetzgeber für diese Situationen im ‚öffentlichen Bereich‘ eben barrierefreie Höranlagen vor.

wie funktioniert eine barrierefreie Höranlage?

Eine barrierefreie Höranlage besteht immer zumindest aus einem **Sender**, einem **Verstärker** und einem oder mehreren **Empfängern**. Anstatt von Kopfhörern, die nur für Hörende sind, kommen bei Funk- und IR-Empfängern **Umhänge-Induktionsschlingen** zum Einsatz, die das Signal durch ein sehr schwaches magnetisches (induktives) Feld direkt ins Hörgerät senden, das dazu auf **Telefonspuleneingang** (T-Spule) geschaltet wird.

Induktive Höranlagen übertragen das Audiosignal direkt ins Hörsystem.



wie nutzt man eine induktive Höranlage?

Alle gemäß IEC EN 60118-4 eingemessenen Induktionsanlagen/Pultanlagen müssen in Österreich mit dem genormten Piktogramm gekennzeichnet werden.



Sobald der Betroffene am Pult dieses Piktogramm sieht, schaltet er händisch oder mittels Fernbedienung seine Hörsysteme (üblicherweise trägt er diese ja beidseits) auf Telefonspuleneingang, reduziert damit deutlich die Empfindlichkeit der eigenen Mikrofone, und kann so mittels Spuleneingang das Sprachsignal des Beraters jetzt störschallreduziert hören und klar verstehen. Bei gut funktionierenden Pultanlagen ist das Beratermikrofon kaum sichtbar immer im Sprechbereich platziert, und sowohl Berater als auch Kunde können in gewohnter Art und Weise miteinander kommunizieren - **ohne Zusatzgeräte!**

Da eine Induktionsspule (T-Spule) in aktuellen Hörsystemen bereits mehrheitlich eingebaut oder vorbereitet ist, und somit vom Betreiber dafür keine Empfänger vorgehalten werden müssen, ist diese Art wohl die wirtschaftlichste, sofern es der geplante Verwendungszweck auch zulässt. Speziell bei Pult-/Thekenanlagen gibt es dazu keine vernünftige Alternative!

wo gibt's fachkundige Beratung zu barrierefreien Pultanlagen?

Bei Fachexperten, Interessensvertretungen und gerne unter barrierefrei@vorderwinkler.at